

Nm. Suz. (zwischen zwei Besuchen), lese ihr die letzten drei Bilder „Zug“ vor, die ihr gefallen.–

Abds. kommt C. P., bringt mir Charlotte Corday. Nachtm. auf der Terrasse. Wie Minna C. P. Erholung wünscht, bricht C. P. in Thränen aus.– Ich versuche später zu beruhigen – all das wegen der Kurreise für 3 Wochen. Sie: es sei was anders – ob wir uns überhaupt wieder treffen etc. – hängt von vielem ab . . . wie ich ihr schreibe etc. . . All meine Erklärungen, dass diese Trennung nur gut sei, für beide, weist sie immer zurück. Das einzige wäre gewesen – : zusammen fort . . . nach diesen schrecklichen Monaten.– Ich bringe sie nach Haus.– Lese noch im Frank Harris (Erinnerungen) weiter.

1/7 Früh zu C. P. Mit ihr Franz Josefs Bahn. Perron. Abschied.– Sie fährt nach Karlsbad.–

Besorgung Stadt. Credit Anstalt;– Schlafwagen.– Bei Gustav, den ich etwas besser finde.–

Zu Tisch Suz.– Entspannung durch C. P.s Abreise.– Sommernachmittag. Französ. Angelegenheit, sie schreibt Briefe in meinem Namen.– Ich lese ihr den Anfang des Romans vor, und finde den Stil nicht gut erträglich. Spreche im allgemeinen – ob Niedergang;– ob doch nur Krise (wie ich mir manchmal einrede).– In der Früh hatt ich mit Dora telefonirt; die ich wegen ihres Gesprächs mit C. P. beruhige. Es war in jedem Fall richtig, dass Dora ihr die Reise rieth.– O. nach wie vor ahnungslos – findet es immer wieder traurig, dass niemand da, der mir „glückliche Stunden“ schenke, und dass C. P.s geistig etc. . . – Und C. P. wieder führt meine Forderung Freiheit wieder darauf zurück – dass ich mich immer für O. bereit halten wolle . . . – Grotesk.–

Abds., mit H. K. Prater, Schweizerhaus und Wurstelprater zurück.

2/7 Früh R. L.– Behandlung.–

Dict. Briefe u. dgl.–

Zu Tisch (mit Kolap) Helene B. Bücher für die Reise.–

Gegen 5 Suz. Einige Stoffe; das arge, dass ich zu keinem wirkliche Beziehung. Sie ist doch am meisten für den Roman. Sie gegen 8 zur „Weide“.–

Ich H. K. (Nepomuk-Kino) – wie gestern (doch nach kurzer Spazierfahrt) Schweizerhaus. (Der Kellner von gestern, der mich immer „Herr Chef“ anspricht. Auf meine Frage – warum . . . „Is doch eine schöne Ansprach' . . . wenn einer neben Ihnen sitzt, und i sprech Sie Herr Chef an – der denkt sich weiß Gott wer Sie san.“) – Dann wieder durch den Prater, und noch Spazierfahrt Pötzleinsdorf.– Sie weint viel – fühlt Veränderung.–